

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

2.3.1837 (No. 61)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 61.

Donnerstag, den 2. März

1837.

Baden.

Siebentes Bulletin

über das Befinden der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden und der neugeborenen Prinzessin Hoheiten.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben die letzte Nacht ruhiger und anhaltender geschlafen, und fühlen sich heute Morgen recht wohl.

Die neugeborene Prinzessin ist vollkommen wohl.

Karlsruhe, den 1. März 1837.

Dr. Bils,

geheimer Hofrath und Leibarzt.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten 2ten Serienziehung für das Jahr 1837 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 413 enthaltend Loos-Nr. 41201 bis 41300			
318	31701	31800	
224	22301	22400	
439	43801	43900	
21	2001	2100	
504	50301	50400	
835	83401	83500	
168	16701	16800	
17	1601	1700	
947	94601	94700	
264	26301	26400	
76	7501	7600	
368	36701	36800	
582	58101	58200	
203	20201	20300	
208	20701	20800	
924	92301	92400	

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 1. März 1837.

Großherzogl. bad. Amortisationskasse.

* Karlsruhe, 28. Febr. Nach dahier eingetroffenen Nachrichten wurde der bisherige und durch's Loos ausgetretene Abgeordnete des 24ten Aemterbezirks in die zweite Kammer der Ständeversammlung, Fabrikhaber Buhl zu Ettlingen von diesem Bezirke (Aemter Karst und Ettlingen) wieder erwählt; ferner wurde von dem 32ten Aemterwahlbezirke (Aemter Wiesloch und Neckargemünd) der Posthalter Greiff zu Wiesloch an die Stelle des als Deputirter um seine Entlassung eingekommenen Stadtdirektors v. Vogel zu Freiburg und von dem 2ten Aemterwahlbezirke (Aemter Stockach, Rößkirch, En-

gen, Möhringen und Stetten am kalten Markt) der Dekan und Stadtpfarrer Kunzer zu Konstanz für den verstorbenen Hofrath v. Tscheppe in die zweite Kammer erwählt.

Frankreich.

Strassburg, 28. Febr. Seit mehreren Sitzungen hört man in dem Gerichtssaale zu Mülhausen nur von einer Sache, welche die Gewerbetreibenden des Landes im höchsten Grade interessirt. Es handelt sich um eine Klage wegen unerlaubter Nachbildung einer Maschine, Differential-Spinnmaschine genannt, die in der Werkstätte der H. Schlumberger und Komp. zu Gerweiler gebaut worden, und für welche die H. Andreas Köchlin und Komp., Maschinenbauer in Mülhausen, ein Erfindungspatent erhalten haben. Diese letzteren haben die Klage gegen die H. Köchlin, Favre und Waldner, Spinnereibesitzer zu Mähmünster, welche genannte Maschine anwenden, eingereicht, und diese haben sich hinter die Garantie der H. Nikolaus Schlumberger und Komp. gestellt. Diese wollen beweisen, daß sie die Differential-Spinnmaschine bereits vor dem Patente besaßen; daß diese Spinnmaschine bereits vor der Patentnahme in der Spinnerei der H. Dollfus-Mieg und Komp. existirte, und endlich, daß in einem vor dem Patente erschienenen englischen Werke bereits das patentirte Prinzip existirt habe. Bereits hat Hr. Advokat Bethmont von Paris mit seiner ganzen Beredsamkeit die Behauptungen der H. Andreas Köchlin und Komp. unterstützt, und ein Advokat des königl. Gerichtshofes zu Colmar ist beauftragt, ihre Sache vor Gericht fortzuführen. Dagegen lassen die H. Schlumberger und Komp., welche in Folge eines vorbereitenden Urtheils die Abhörnung von Zeugen, die Untersuchung der Maschine durch Kunstverständige und die Vorklage des englischen Werkes, welches von dem Prinzip dieser Maschine handelt, erhalten haben, einen Zeugen von Zürich und einen andern von Mailand kommen, um über die Klagepunkte Zeugniß abzulegen. Alles endlich vereinigt sich in dieser Sache, um die Neugierde des Publikums lebhaft anzuregen. Der Saal des Friedensgerichts ist zu klein, um die Menge zu fassen, welche sich zu diesen Gerichtsungen drängt. Wir werden, sobald der Friedensrichter sein Urtheil gesprochen haben wird, den Ausgang dieses Prozesses mittheilen. (Stg. d. D. u. N. Nh.)

Paris, 25. Febr. Der Moniteur macht einen neuen Postvertrag zwischen Frankreich und Preußen bekannt, in Folge dessen neue Verbindungsbureaux zwischen beiden

Ländern errichtet werden. In Frankreich werden deren drei errichtet, wovon das eine in Straßburg, das andere zu Thionville und das dritte zu Havre. Das Bureau von Straßburg wird mit den preußischen Bureaux zu Kreuznach, Erfurt, Langensalza und Zeitz in Verbindung stehen. Es wird jeden Tag mit dem Bureau von Kreuznach korrespondiren, welches letztere gleichfalls jeden Tag nach Straßburg Depeschen abschicken wird. Die Korrespondenz von Straßburg nach Erfurt wird Sonntag und Donnerstag statt finden; nach Langensalza Dienstag und Samstag; nach Zeitz, Montag, Dienstag und Freitag. Erfurt wird Sonntag und Donnerstag mit Straßburg korrespondiren; Langensalza, Dienstag und Samstag; Zeitz, Montag, Mittwoch und Freitag. Der wechselseitige Transport der Depeschen zwischen den verschiedenen Bureaux wird vermittelt der badischen und bairischen Postwagen statt finden.

— Das Gesetz zur bessern Organisation der Nationalgarde zu Paris wird viel besprochen; es bezweckt zwei Hauptpunkte: allgemeine Verpflichtung, sich in die Dienstrollen der Nationalgarde einschreiben zu lassen, und allgemeine Uniformirung. Wie viele Personen das Gesetz treffen und stören würde, ergibt sich aus der statistischen Angabe, daß wohl 250,000 Individuen auf verschiedene Weise bis daher dem Dienst in der Bürgergarde der Hauptstadt auszuweichen wußten.

— Meunier's Prozeß hat sich neuerdings so komplizirt, daß man nicht genau bestimmen kann, wann der Pairs-hof die öffentliche Verhandlung vornehmen wird. Doch ist wahrscheinlich, daß es gegen den 20. März geschehen werde. Die Affaire Champion soll nicht vor den Pairs-hof gebracht werden, es sey denn, daß sich bei der Instruktion derselben irgend ein mit dem Attentat in Zusammenhang stehendes Komplott ergeben sollte.

† Paris, 26. Febr. Wenn man die Liste der für und gegen das Gesetz über die Disjunktion eingeschriebenen Deputirten vergleicht, und bedenkt, daß die Redner gegen dasselbe sicher noch durch Dupin, Thiers, Berryer, Dilon Barrot, Mauguin, Garnier-Pages vermehrt werden, daß auf der Gegenseite höchstens noch Guizot und die übrigen Minister die kleine Phalanx der Redner für das Gesetz verstärken, so muß man gestehen, daß dasselbe, wenn die Stimmen gewogen und nicht gezählt würden, zum Voraus abgeurtheilt und verworfen wäre. Der Ausgang der Verhandlungen ist zweifelhaft, aber es ist sicher für jeden ruhigen Beobachter nichts weniger als zweifelhaft, daß es für die Regierung ein Unglück ist, wenn sie Gesetze vorschlagen muß, oder vorschlägt, die alle Intelligenz des Landes gegen sich haben, daß es ein noch größeres Unglück ist, wenn dieselben wirklich zu Gesetzen erhoben werden. Die Regierung spielt gegenwärtig ein sehr gewagtes Spiel, und es ist für wahr zweifelhaft, wie dasselbe enden wird. Die eigentliche Gefahr liegt gegenwärtig im Heere. Man hat von dieser Gefahr so viel gesprochen, daß jetzt Jedermann daran glaubt, und darin liegt eben die Gefahr selbst. Es ist eine bekannte Sache, daß man Jemanden nur eine gewisse Bedeutung zuzutrauen braucht,

um ihm diese Bedeutung wirklich in den meisten Fällen zu geben, daß man Jemanden nur zu verdächtigen braucht, um ihn halbwegs zum schlechten Menschen zu machen, daß man mit einem Worte nur an Wunder zu glauben braucht, und sie geschehen. Seit lange hat die Regierung ihre Furcht vor dem Heere nicht mehr zu verbergen gewußt, und die nothwendige Folge war, daß das Heer selbst zu schwanken begann, daß Offiziere und Unteroffiziere sich wenn nicht verschworen, doch eine Art drohender Stellung hier und da annahmen, daß die Feinde der Regierung, wie R. Napoleon, und sicher auch die Republikaner, sich an das Heer wandten, und dort Verbindungen suchten und fanden. — Der Riß zwischen den gemäßigten und den nicht gemäßigten Doktrinären wird immer größer. Das heute erschienene Journal de Paris enthält die unverholtesten Angriffe gegen das Journal des Debats. — Es erscheinen jetzt drei Revuen hier, die es sich mehr oder weniger zum Gegenstand gemacht haben, Deutschland und seine Literatur zu besprechen. Die Revue germanique ist seit lange bekannt. Das Februarheft der Revue du Nord ist so eben erschienen. Aber seine Artikel über Deutschland sind so unbedeutend als möglich. Von der Revue française et étrangère ist bis jetzt nur ein Heft erschienen; sie scheint rein kritisch seyn zu sollen, und enthält über Deutschland einen Artikel von Ed. Gans (zu Berlin).

Italien.

Aus Savoyen, 16. Febr. Wer unser Land und Piemont nach den französischen sogenannten liberalen Journalen beurtheilen wollte, würde oft gewaltig irren. Daß diese Zeitschriften oft große Unwissenheit zeigen, wenn sie von fernen Ländern und Regierungen sprechen, ist, wenn nicht verzeihlich, doch begreiflich. Nicht so in Beziehung auf uns, die wir an Frankreichs Gränze liegen. Dort spottet man z. B. über das sardinische Militär. Allerdings herrscht darin große Mannszucht und Ordnung, die jetzt bei der französischen Armee keineswegs mehr zu finden ist. Unsere Offiziere und Unteroffiziere sind sehr unterrichtet; alle neuen Erfindungen in Waffen und Kriegskunst werden sogleich gründlich geprüft, und bei der Armee angenommen, wenn sie die Probe bestehen. Nicht weniger denkt die Regierung auf Erleichterung und Erweiterung des Gewerbleißes und Handels, überall erheben sich neue, mehr und weniger auf kürzere oder längere Zeit von der Regierung unterstützte Fabriken. Die Verbindung des Innern mit dem Auslande hat seit einem Jahr bedeutend gewonnen. Sonst sah man viele Ueberfahrten und Kahnbrücken, diese verschwinden immer mehr, und steinerne Bogenbrücken treten an ihre Stelle, so zwischen Turin und Genf, eine über die Isere bei Albert, Villet, die andere bei Annecy über den Waldstrom Uffes. Auf gleiche Art sollen die beiden Ufer der Magra auf der Straße von Genua nach Toskana, und die des Po zu Mezzana-Corti auf der Straße von Genua nach Mailand verbunden werden, auch der Bau einer Brücke über den Po, dicht bei Casale, wird nächstens begonnen. (N. 3.)

B a i e r n.

Bamberg, 27. Febr. Nach einer Bekanntmachung der kön. Regierung des Obermainkreises vom 21. d. im Kreisintelligenzblatte vom 25. d. werden sämtliche Distriktspolizeibehörden angewiesen, sich mit den Kirchenverwaltungen in geeignetes Benehmen zu setzen, um die Bepflanzung der Gottesäcker mit Maulbeerbäumen in jenen Gegenden, wo es das Klima erlaubt, zu veranlassen. Diese Verordnung zweckt dahin ab, einem wichtigen Zweige der Industrie, der Seidenzucht, neuen Aufschwung zu geben, und zugleich den geheiligten Ruheplätzen der Todten ein freundliches, wohlgefälliges Aeußere zu verleihen. Um den Gemeinden diese Anpflanzungen zu erleichtern, hat die kön. Regierung des Obermainkreises einen Theil der aus den Kreisfonds ihr zu Gebote gestellten Summen für diesen Zweck bestimmt. (Fr. M.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 21. Febr. Vorigen Sonnabend erschien der Kurprinz-Regent zum erstenmal seit seinem Regierungsantritt mit seiner Gemahlin, der Gräfin von Schaumburg, bei einem Mittagmahl bei seiner durchl. Mutter. Die Minister und die vornehmsten Hofbeamten des Prinzen waren zu diesem festlichen Mahle hinzugezogen. Nächstens wird auch die Kurfürstin die Einladung zu einem Gastmahle bei dem Kurprinzen in dessen Palast annehmen. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 21. Febr. Man erfährt von der türkischen Gränze, daß die Pest in mehreren Gegenden Bulgariens, namentlich in Brana und Drimovaz an der serbischen und in einigen am rechten Ufer der Donau, Braïlow gegenüber, gelegenen Ortschaften an der wallachischen und moldauischen Gränze, mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten ist. Da die serbische und wallachische Regierung mit anscheinend großer Strenge die Handhabung ihrer Quarantänen bewachen, und sich in keinem von beiden Ländern bis jetzt ein verdächtiger Fall ereignet hat, so sind die Maßregeln in den österreichischen Kontingenzanstalten noch nicht verschärft worden, mit Ausnahme der sogenannten trockenen Gränze gegen die Wallachei hin, wo bereits gegen die Uebertreter der Pestvorschriften die Anwendung des Standrechts proklamirt worden ist. (A. Z.)

Aus Niederungarn, 15. Febr. Welche rasche Fortschritte Ungarn in der Zivilisation macht, kann nur der ganz würdige, welcher dieses Land in früherer Zeit kannte und es jetzt sieht. Pesth, die Hauptstadt des Landes, gibt unter Andern davon den sprechendsten Beweis. Dem Lande und namentlich Niederungarn gewährt die Dampfschiffahrt einen Gewinn, der sich noch gar nicht in seiner ganzen Ausdehnung absehen läßt. Die Erweiterung derselben, da neuerlich wieder der Beschluß gefaßt worden, noch sechs neue Dampfboote zu erbauen, steigert diesen Gewinn täglich. Mit Leichtigkeit und Schnelligkeit wird der Ueberfluß der Naturerzeugnisse Niederungarns nach den obern Gegenden des Landes und von da in die

k. k. Erbstaaten geschafft, und dagegen das, was hier fehlt, herbeigebracht. Aber eine andere, eben so große, Bedeutung bekommt die Dampfschiffahrt durch die hergestellte fast tägliche Verbindung mit den Staaten der Türkei. So vereinigt sich denn Alles zur raschen Zivilisation dieses Reiches, die sich von Innen und Außen mit gleicher Kraft Bahn bricht. Ich komme von einer Reise, welche ich im vorigen Herbst durch Serbien, die Wallachei und Moldau machte, und auf welcher ich die Fortschritte, welche auch diese Provinzen im Ackerbau und in den Gewerben, so wie in der Bildung aller Art machen, erstaunte. Besonders kann Serbien bei der Bildungsfähigkeit seiner Einwohner sich bald den westeuropäischen Ländern gleich stellen. Die tiefe, Jahrtausende lange Erniedrigung und Knechtschaft, in welcher die Völker von der Moldau und Wallachei schmachten, hat sie freilich in moralischer Hinsicht sehr herabgestellt, aber dennoch ist an ihrer geistigen Erhebung um so weniger zu zweifeln, als durch die kurze Anwesenheit der Russen mancher entzündete Funken weiter gegriffen hat, der wohl am Ende zur leuchtenden Flamme werden kann. Werden auch die Bojaren das Feudalsystem nicht aufzugeben gesonnen seyn, so sind doch viele unter ihnen, welche auf Reisen das zivilisirte Europa kennen lernten und die Segnungen eines solchen Zustandes zu schätzen wissen, die demnach auch dahin trachten, ihrerseits zur geistigen Erhebung des Volkes beizutragen. (S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 23. Febr. Eine alljährlich in der jetzigen Jahreszeit wiederkehrende traurige Erscheinung sind die zahlreichen Selbstmorde, die hier beinahe so häufig zu werden anfangen, als sie jemals in dem nebel- und spleenreichen London waren. Nicht selten kommen drei Selbstmorde an einem Tage hier vor. Vor einigen Tagen hat sich unter andern ein Kaufmann und Fabrikbesitzer erschossen, dessen Vater sich vor 11 Jahren an demselben Tage des Februars durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hat. Hier sollte man beinahe eine erbliche Manie vermuten, wenn nicht ähnliche Verschuldungen und verunglückte Spekulationen ein gleiches Resultat herbeigeführt hätten, bei dem die hinterbliebenen Angehörigen am meisten zu bedauern sind. — Viele werden sich vielleicht noch des seltsamen Falles erinnern, daß hier vor etwa zwölf Jahren in einer abgelegenen Straße ein Haus förmlich gestohlen worden ist. Während nämlich der Besitzer des Hauses in einem andern entfernten Stadtheil wohnte, hatte der sogenannte Wirt das Gebäude abtragen lassen, die Materialien verkauft und sich dann aus dem Staube gemacht. Etwas Aehnliches ist hier dieser Tage wieder vorgefallen, indem nämlich ein in der Weberstraße gelegenes unbewohntes Haus von einer großen Anzahl Straßenbuben einzig und allein zu ihrer Belustigung abgebrochen worden ist. Als die Polizei herbeieilte, um die jungen Rädelsführer festzunehmen, war das Haus schon zum größten Theile nicht mehr da, denn den Spaß der Jungen hatten sich einige Alte zu Nutze gemacht, die

inzwischen das brauchbare Material geborgen und nach Hause getragen hatten. (S. 3.)

Berlin, 24. Febr. Das Verlorengegangenseyn eines Studenten bildet gegenwärtig das allgemeine Stadtgespräch. Es wird nämlich seit dem 30. Januar ein Student vermisst, der denselben Abend noch im heiteren Kreise seiner Freunde verlebte, und mit ihnen nach Hause gehend unbemerkt verschwunden ist, ohne daß man bis jetzt noch eine Spur seines Vorhandenseyns aufgefunden hat. Von allen Vermuthungen über dieses plötzliche Verschwinden scheint wohl die wahrscheinlichste zu seyn, daß derselbe aus Bonn, wo er früher studirt haben soll, einen Wink erhalten habe, sich sobald als möglich aus dem Staube zu machen. — Die Verwegenheit der Diebe geht hier so weit, daß sie sogar in das neu erbaute Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) einbrachen, und die Kasse desselben berauben wollten. Glücklicher Weise konnten sie nur 90 Rthlr. finden, indem der Hauptschatz zu fest verwahrt ist. (Frkf. Z.)

Berlin, 24. Febr. Unsere Staatsbehörden widmen der Eisenbahnangelegenheit fortwährend eine vorsorgliche Aufmerksamkeit. Das Staatsministerium hat in den letzten Monaten vielfach über die Bervollständigung und Modification der allgemeinen Eisenbahnbedingungen berathen. Dem Vernehmen nach sollen alle preussischen Eisenbahngesellschaften einen Theil ihres Gewinns zur Amortisation des Anlagekapitals verwenden, und dem Staat soll das Recht vorbehalten bleiben, die Bahnen nach einer gewissen Frist, gegen Bezahlung des noch nicht amortisirten Theiles des Kapitals, kaufen zu können. Dieser weisen Modification der Bedingungen dürften wesentliche Abänderungen der letztern nachfolgen. Die Konkurrenz zwischen der Kölner und Nachener Eisenbahngesellschaft ist kürzlich dahin entschieden worden, daß die letztere in erstere aufgenommen, ein verändertes Statut entworfen, und dann eine neue Verwaltung von der vereinigten Gesellschaft gewählt werden soll. Es kann keine der Gesellschaften sich Siegerin nennen; in der Form hat die Kölner über die Nachener, in allen wesentlichen Verhältnissen diese über jene gesiegt. (Fr. Z.)

Berlin, 24. Febr. Im Sept. 1835 wurde von S. M. dem Kaiser von Rußland die Errichtung einer Lebensversicherungskompagnie genehmigt, welche unter dem Namen „Gesellschaft zur Versicherung von Kapitalien und Revenüen“ schon wenige Monate nachher ihre Thätigkeit begann. Das Kapital der Gesellschaft wurde durch Ausgabe von 20,000 Aktien au porteur à 200 R. eine jede rasch zusammengebracht und sammtl. 4 Mill. Rubel zu 4 Proz. Zinsen angelegt. Jetzt, nachdem das erste Jahr des Bestehens der Anstalt vorüber ist, erfährt man mit Interesse, daß bereits über 2,500,000 R. Versicherungen geschlossen sind, eine Summe, die sehr bedeutend erscheint, wenn man bedenkt, daß in Rußland dergleichen Gesellschaften noch gar nicht existirten, es auch eine ganz neue, unbekannte Sache ist, die von sehr vielen nicht einmal begriffen wird. Die Gothaer, auf Gegenseitigkeit gegründete Lebensversicherungsgesellschaft

bedurfte 2 ganzer Jahre, ehe dieselbe mit Vertrauen ihre Versicherungen eröffnen konnte, und jetzt, nach 8jährigem Bestehen zeigt der 7. Rechenschaftsbericht, daß für nahe an 33 Millionen Rubel Kapital Versicherungen gemacht sind. Die Lübecker Gesellschaft hat in den ersten 6 Jahren ihrer Existenz zusammen um 4,700,000 Rubel versichert, während die Versicherungen des 7. Jahres allein sich auf 1,377,000 R. beliefen. Wenn man diese Resultate zusammenfaßt, so ist das Gedeihen der Eingangs genannten Anstalt als gesichert anzusehen, da dieselbe noch ausserdem mit einem 20jährigen ausschließlichen Privilegium für das ganze russische Reich geschützt, von einer höchst achtbaren Direktion verwaltet wird, an deren Spitze der Graf Bentendorff steht, dessen Name überall zu lesen ist, wo es gilt, wohltätige und nützliche Einrichtungen zu treffen. Das ganze Kapital der Gesellschaft ist baar zusammengeschossen bei der Bank zu 4 Proz. deponirt, und die eingegangenen Prämien werden sogleich auf dieselbe Weise zinöbar gemacht. (Fr. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 23. Febr. Die hiesige Zensur (berichtet der Korresp. v. u. f. Deutschl.) ist beauftragt worden, keinem Referat des in Stuttgart erscheinenden „deutschen Couriers“ das Imprimatur für eine hiesige Zeitschrift zu ertheilen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Febr. Die nordische Bienen enthält einen sehr günstigen Bericht über das seit dem Jahr 1825 in Warschau bestehende und unter den besondern Auspizien des Generalgouverneurs Fürsten Paëlewitsch befindliche „Institut für Gouvernanten“. In demselben befanden sich zu Ende des vorigen Jahres 32 Eleven für Rechnung der Krone, 14 für Rechnung des Instituts und 37 Pensionärinnen. Außerdem aber nahmen noch 60 Schülerinnen an dem Unterrichte Theil.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. Die zweite Eisenbahn von Mecheln bis Antwerpen ist bis auf einige hundert Meter beendigt.

Großbritannien.

Die neuesten Nachrichten aus London melden, daß die Whigminister einen bedeutenden Sieg davongetragen haben: die Egerton'sche Motion ist durch eine Mehrheit von 80 Stimmen verworfen worden. Jetzt kommt es darauf an, was die Lords mit der irischen Municipalbill anfangen werden.

— Die Polizei zu London hat im Jahr 1836 nicht weniger als 72,824 Personen festgenommen; darunter waren 45,907 Männer und 26,917 Frauen.

Verschiedenes.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Nähe der Stadt Zürich folgender komischer Vorfall: Ein Feuerarbeiter,

welcher von daher bei einbrechender Nacht nach seiner Wohnung zurückkehrte, begegnete 2 Männern, welche etwas auf einem Wägelchen angestengt zogen. Aus Gutmüthigkeit stieß er, um die Beiden zu erleichtern, von hinten nach. Die beiden Männer, welche merkten, daß es viel leichter gehe, sahen sich um und ergriffen sogleich die Flucht, indem sie das Wägelchen mit seiner Last stehen ließen. Der Feuerarbeiter, dem dies auffiel, forderte in einem nahen Hause eine Laterne und fand, daß die Last, welche er gutmüthig stoßen half — sein eigener, über 6 Zentner schwerer Amboss war, den er vor dem Hause liegen gehabt und seiner Schwere wegen vor Dieben sicher geglaubt hatte.

Staatspapiere.

Wien, 23. Febr. Metalliq. 105½; 4proz. Metalliq. 100½; 3proz. 75½; 1834r Loose 113½; Bankaktien 1375.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Februar, Schluß 1 Uhr.		St.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104½
	do. do.	4	—	99½
	do. do.	3	—	75½
	Bankaktien	—	—	1643
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	223
	Partialloose do.	4	—	141½
	fl. 500 do. do.	—	—	113½
	Bethm. Obligationen	4	—	98½
	do. do.	4½	—	101½
	Preußen	Staatsschuldcheine	4	—
d. b. d. in End. a fl. 12½		4	—	100
Baiern	Prämiencheine	—	—	64½
	Obligationen	4	—	101½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
	fl. 50 Loose	—	—	65½
Hassau	fl. 25 Loose	—	—	23½
	Obligationen b. Roths.	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102½
	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	23½
	Passivschuld	—	—	7½
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	66½
	do. a fl. 500	—	—	79½

Dienstaachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte kathol. Pfarrei Umfisch (Landamts Freiburg) dem Pfarrer Fidel Birke zu Linz,

die erledigte kathol. Pfarrei Grombach (Amts Sinsheim) dem Pfarrer Joseph Valentin Merkel zu Neckarau (Amts Schwezingen), und

die erledigte kathol. Pfarrei Feudenheim (Amts Labenburg) dem Pfarrer Philipp Franz Honickel zu Flehingen (Amts Breiten) zu verleihen.

Die freiherrlich Karl v. Gleichenstein'sche Präsentation des Pfarrverweisers Joseph Waldmann zu Buchholz auf die Pfarrei Buchholz hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kandidaten der Theologie u. Philologie Bernhard Reinhard die zweite Lehrerstelle an der höhern Bürgerschule in Heidelberg zu übertragen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

(Eingefandt.)

Fräulein Agnese Schebest.

Karlsruhe, 1. März. Seit dem Auftreten als Norma hat Fräulein Schebest ihr Gastspiel auf hiesiger Bühne fortgesetzt, durch ihre höchst gelungenen Leistungen das Publikum wiederholt erfreut und entzückt. Ihr Name auf dem Theaterzettel äußert immer seine Anziehungskraft und bewirkt selbst in solchen Vorstellungen, die sonst wenig besucht werden, ein volles Haus. Der Beifall bleibt sich gleich und die gerechte Anerkennung spricht sich fortwährend in freudig gezollten Huldigungen aus. Wenn wir die gefeierte Sängerin auch seither nicht in den großartigen Gestalten des Romeo und der Norma bewundern konnten, so hat doch Fräulein Schebest die eigene Schöpferkraft in recht lieblichen Bildern gezeigt, die als schöne Blüten dem reichen Kranze der holden Sängerin sich anreihen. Nächstdem hatten wir Gelegenheit, die staunenswerthe Vielseitigkeit ihres Kunsttalents zu bewundern, das jeden Stoff durch die anmuthigsten Formen belebt und über ihre Charakterschilderungen bei geistvoller Auffassung und origineller Darstellung einen ganz eigenen Zauber verbreitet.

In Rossini's Italienerin trat Fräulein Schebest als Isabella auf. Unser Opernrepertoire ist nicht so reich bestellt, daß die Künstlerin fortwährend in ihrer eigenthümlich glänzenden Sphäre erscheinen könnte; desfalls hatte sie diese Gesangsparthie, die übrigens für ihre Stimmfarbe durchgängig geschrieben ist, neu einstudirt und hier zum erstenmal gegeben. Mit bewundernswerther Kunstfertigkeit in Mouladen und gefühlvollem Vortrage wußte sie ein leichtes, ungezwungenes Spiel zu verbinden. Ob auch in allen Leistungen ihre Individualität auf die anziehendste Weise hervortritt, so leidet doch nicht im Geringsten die Wahrheit des darzustellenden Charakters bei diesem lieblich vorschimmernden Grundton, der über ihre herrlichen Kunstbilder ausströmt. So konnte man in Isabella's neckendem Wesen und Munterkeit jene großartigen Charakterbilder der Norma und des Romeo nicht mehr erkennen, ob auch in der einen, wie in der andern Rolle die Grazien ihre Begleiterinnen sind; dabei mußte ihre Koketterie durch die eigenthümliche Anmuth und Beschei-

denheit der holden Sängerin einen zarten Hauch gewinnen; ohne daß man Lebensfrische und Farbenglanz in dem heitern Bilde vermist hätte.

Im Gesange hat Fräulein Schebest als Lantred die reichen Mittel ihrer Kunst auf eine glänzende Weise gezeigt. Die beiden großen Gesangsszenen, welche die Künstlerin mit innigem Gefühl sang, waren bei ihrem kräftigen und seelenvollen Vortrag Bravourarien im wahren Sinne des Wortes und wurden wiederholt mit jubelnden Beifallshuldigungen aufgenommen. Der Zwiegesang mit Amenaide und Arsir waren gleichfalls schöne Momente ihrer Kunstleistung. Minder glänzend konnte die Künstlerin in dieser Rolle ihr herrliches Darstellungstalent zeigen. Die Parthie ist fast durchgängig leidend gehalten, die Hauptmotive sind liebeshmachende Sehnsucht und schmerzliche Wehmuth nach Siegwart'scher Empfindsamkeit und Werther'schem Liebeshschmachten. Keine kräftigen Leidenschaften, keine heftigen Gemüthsbewegungen treten hervor, und selbst in den wehmüthigsten Ausbrüchen der Eifersucht erscheint Lantred nur leidend, darum hat ihn auch ein geistreicher Korrespondent des Morgenblattes ganz richtig einen ledernen Helden genannt. Nur im Zwiegesang mit Arsir äußert Lantred mit leidenschaftlicher Wärme seine Kampflust; und in diesem affektvollen Momente hat auch die Künstlerin im Spiel und Gesang, in Plastik und Mimik ihr herrliches Gemälde mit glänzenden Zügen ausgeschmückt, die den mehrgedachten großartigen Gestalten auf eine würdige Weise sich anreihen.

Eine sehr liebliche Erscheinung ist Fräulein Schebest als Emmeline in der Schweizerfamilie. Sie hat diesen Charakter wieder ganz eigenthümlich aufgefaßt und auf die anmuthigste Weise dargestellt. Kindliche Gemüthlichkeit waren die Hauptgrundzüge ihrer Schilderung des natürlichen Schweizermädchens, das allerdings von der Künstlerin etwas veredelt wurde, ohne daß ihre Charakteristik an Wahrheit und Natürlichkeit verloren hat. Mit Gemüthsinnigkeit und ungekünstelter Nüchternheit wußte sie im Spiel und Gesang die Sehnsucht nach der Heimath und ihren Liebesgram zu schildern. Bei der Idealisierung und poetischen Auffassung dieser Rolle, wodurch ihre Emmeline das freudigste Interesse aller für das wahrhaft Schöne einer Kunstleistung empfänglichen Herzen gewinnen mußte, schien die Künstlerin von dem Gedanken befeelt: Die Liebe ist des Lebens Poesie!



Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273.10,8ℓ.	1,8 Gr. ut. 0	ESD	heiter
N. 3	U. 273.10,8ℓ.	1,1 Gr. üb. 0	NSD	trüb, Schnee
N. 11	U. 273.11,8ℓ.	2,2 Gr. ut. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 2. März: Der Schlechtmacher, oder: Alte Liebe rostet nicht, Posse in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Vogel. Hier auf: Hans Lust, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrun.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Jemand, der noch einige Stunden frei hat, erbiethet sich, ganz jungen Anfängern und schon weiter Vorgerückten im Deutschen, Französischen, Klavier und andern Lehrgegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Ausser ersterem Gegenstande kann, auf Verlangen, aller Unterricht auf französisch ertheilt werden. Näheres im Müller'schen Institute, Herrenstrasse Nr. 20.

Karlsruhe. (Pianoforte feil.) Ein gut erhaltenes Pianoforte ist zu verkaufen. Bei wem? ist in Nr. 4 der Neuthorstraße zu erfahren.

Karlsruhe. (Logis.) Im Gasthof zum rothen Haus sind mehrere Zimmer, welche von den Gastzimmern abgesondert sind, für die Dauer des Landtags an Herren Deputirte zu vergeben.

Karlsruhe. (Logis.) Ein großes möblirtes, auf Verlangen auch noch ein anderes Zimmer, in der Nähe des Ständehauses, ist auf die Dauer des Landtags zu vermieten. Näheres zu erfahren im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Eberbach. (Warnung.) Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, auf seinen Namen etwas zu verabreichen, ohne mündliche oder schriftliche Zahlungszusicherung von ihm erhalten zu haben.

Eberbach, den 16. Febr. 1837.

Guth.

Karlsruhe. (Anzeige für Aerzte.) Eine Gemeinde des Unterlandes sucht einen Arzt, der in diesem 7 — 8000 Seelen umfassenden Wirkungskreise ein reichliches und sicheres Einkommen finden würde. Näheres ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Dürheim. (Anzeige für Geometer.) Die Gemeinde Dürheim ist willens, eine Renovation über ihre drei Dörfer vorzunehmen zu lassen, welche in circa 1500 Jaucherten bestehen, wozu ein tüchtiger Geometer erforderlich ist.

Jeder, der sich zu diesem Geschäfte qualifizirt und berechtigt glaubt, hat sein Gebot im Soumissionswege

binnen 3 Wochen,

von heute an, an das unterfertigte Bürgermeistramt schriftlich und portofrei einzusenden.

Dürheim, den 24. Febr. 1837.

Bürgermeistramt.

Schleicher.

vdt. Hugen.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein Provisionsreisender, geb. Württemberger, der Württemberg, Baden und die Schweiz seit vielen Jahren im Manufakturwaarenfach bereist hat, und sich überall der besten Verbindungen erfreut, auch Kaution zu stellen vermag, wünscht bei fernerer regelmäßiger Fortsetzung seiner Reisen die Muster von 1 bis 2 bedeutenden Häusern oder Fabriken zu übernehmen. Derselbe würde sich auch in einem ähnlichen Hause engagiren, und in diesem Fall, je nach Wunsch, Nebengeschäfte weglassen.

Nähere Auskunft ertheilen, auf portofreie Anfragen, J. M. Mez sel. Erben in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Gastwirthschaftsverpachtung.) In einer nächst der Residenzstadt Karlsruhe auf der Hauptstraße gelegenen Stadt ist eine sehr frequente Gastwirthschaft zu verpach-

ten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die G. Braun'sche Hofbuchhandlung dahier.

Heidelberg. (Vorladung und Fahndung.) Am 19. d. ist der bei dem großh. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 stehende Soldat, Johann Adam Schag von Heidelberg, aus der Garnison Karlsruhe entwichen.

Es wird daher derselbe hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen entweder bei seinem großh. Regimentskommando oder bei unterzeichneter Behörde sich einzufinden und über sein Entweichen sich zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt, und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden soll.

Die betreffenden Orts- und Bezirksbehörden wollen nach unten stehendem Signalement auf ihn fahnden und auf Betreten ihn entweder anher oder an das großh. Kommando des 1sten Linieninfanterieregiments in Karlsruhe abliefern lassen.

Signalement

des Joh. Adam Schag.

Größe, 5' 8".

Körperbau, stark.

Gesichtsfarbe, gesund.

Augen, blau.

Haare, braun.

Nase, stumpf.

Wart, keinen.

Kinn, oval.

Kleidung.

Derselbe trug bei seinem Entweichen eine weiße Kermeljacke mit rothem Kragen, blautuchene Pantalons mit rothen Passpoits, eine blaue Mütze mit rothem Besatz, Schuhe und schwarzzuchene Kamaschen.

Heidelberg, den 24. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Deurer.

vdt. K. Ammann, R. P.

Straßenbau zwischen Hornberg und Tryberg.

Zur Versteigerung der Straßenbauarbeiten in dem Niederwasserthal von Hornberg nach Tryberg haben wir

Donnerstag, den 9. März d. J.,

bestimmt, wobei der Abbruch früh um 7 Uhr bei der Kreuzbrücke unterhalb Tryberg seinen Anfang nimmt.

Die Arbeiten sind: Abgrabungen und Auffüllungen an der Bergwand, welche zum Theil aus Erde und lockerm Gestein, zum Theil aus Felsen besteht, Erbauung von Stützmauern und Dohlen; es finden daher Steinbrecher, Maurer, Steinklopfer und Erdarbeiter Beschäftigung bei diesem Straßenbau.

Die Affordsbedingungen werden am Tage der Versteigerung öffentlich bekannt gemacht, und es haben sich die Steigerungslustigen über Fähigkeit und Gewährleistung mit ortsgewöhnlichen Zeugnissen dabei auszuweisen.

Willingen, den 20. Febr. 1837.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Sprenger.

Korff. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigem Gemeinwald, dem s. g. Korfer Waldantheil, werden Dienstag, den 14. März d. J., Morgens 8 Uhr,

80 Stämme Bau- und Holländereichen,

auf dem Plage selbst, gegen vor der Abfuhr zu leistende baare Zahlung, öffentlich versteigert werden; wozu man ergebenst einladet.

Korff, den 23. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Söpper.

Karlsruhe. (Stamm-, Kasten- und Wellenholzversteigerung.) Aus der großh. Kasanerie dahier wird nachbenanntes Holz öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet jedesmal am Hause des Thorwarts Mayer

statt:

- 1) Samstag, den 4. März, früh 8 Uhr,
 - 26 Kasten eichenes, birkenes und lerkenes Holz,
 - 48 " eichene und birkenen Stumpfen,
 - 5900 Stück gemischte Wellen und
 - 7 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz.
- 2) Dienstag, den 7. März, früh 8 Uhr,
 - 17 Kasten eichenes Scheiterholz,
 - 3 " " Prügelholz,
 - 28 " hainbuchenes "
 - 7 " Kirschbaumenes Scheiter- und Prügelholz,
 - 39 " eichene Stumpfen,
 - 5500 Stück eichene und buchene Wellen,
 - 16 " hainbuchene Kuchholzkloben

und
10 Stämme Eichen, zu Holländer-, Bau- und Kuchholz geeignet.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1837.

Großh. badisches Hofforstamt.

v. Schönau.

vdt. Erdmeyer.

Nr. 1731. Heiligenberg. (Aufforderung.) Am 13. Febr. 1836 ist zu Unteruhningen (diesseitigen Amtsbezirks) der Schneidermeister, Johann Friedrich, gebürtig von Markdorf, mit Hinterlassung eines anerkannten natürlichen Kindes — Leo Friedrich — gestorben. Etwa vorhandene, näher erbberechtigte Verwandte werden hiermit aufgefordert, im Laufe

dreier Monate,

von heute an, ihre Erbansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls das genannte uneheliche Kind in die Gemähr seiner väterlichen Erbschaft eingewiesen werden würde.

Heiligenberg, den 20. Febr. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Kaiser.

vdt. Kée.

Nr. 3517. Rastatt. (Aufforderung.) Herr geheime Rath und Stadtpfarrvektor Herr zu Ruppenheim, demalen in Lichtenthal wohnend, wünscht, die allenfalls an ihn gemacht werdenden Forderungen zu ordnen und zu berichtigen, und hat deshalb diesseits das Ansuchen gestellt, auf amtlichem Wege eine Liquidation zu veranstalten und vorzunehmen.

Demzufolge werden alle diejenigen, welche an Herrn geheime Rath und Stadtpfarrvektor Herr zu Ruppenheim, in Lichtenthal wohnend, Forderungen zu machen, oder Bücher, Schriften und sonstige Gegenstände von demselben rückzuhalten haben, hiemit aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche bei der am

Mittwoch, den 15. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Ruppenheim abgehalten werdenenden Liquidation anzumelden, ansonsten sie die wegen Nichtanmeldung für sie entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Rastatt, den 21. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Schaff.

Nr. 1392. Adelsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des israelitischen Handelsmanns, Moses Maier König von Ebstadt, haben wir Cant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 30. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen,

zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterschei- nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 22. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Stuber.

Nr. 2679 Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Franz Hegel von Mühlhausen haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigkeits- u. Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 15. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Nichtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterschei- nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 17. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Faber.

Nr. 3060. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Gärtners, Michael Finsterer von Mannheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 13. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Stadtkanzlei anberaumt; wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterschei- nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 13. Febr. 1837.
Großh. badisches Stadtkanzlei:
v. Zeuffel.

Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Da die ledige Karolina Hofmann und Karolina Bischofberger von Mittelschleitz entschlossen haben, nach Nordamerika auszuwandern, so haben wir Tagfahrt zur Liquidation auf

Montag, den 13. März d. J.,
Morgens 8 Uhr.

anberaumt; wozu deren Gläubiger mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß im Ausbleibungsfall die Auswanderungserlaubnis gleichwohl erteilt werden soll, und man ihnen zu ihren Ansprüchen nicht mehr verhelfen könne.

Wiesloch, den 20. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
D. Fauth.

Nr. 8113. Mannheim. (Erkenntnis.) Die unterm 14. Dez. v. J. öffentlich vorgeladenen und nicht erschienenen Kon- skriptionspflichtigen,

Eduard Christian Gläzger,
Karl Jakob Häuser und
Johann Georg Faiger,

sämmtlich von Mannheim, werden hiermit, da sie der öffentlichen Vorladung nicht Folge geleistet, als Rekraktairs erklärt und jeder in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt.

Mannheim, den 14. Febr. 1837.
Großh. badisches Stadtkanzlei.
B. W. d. D.:
v. Zeuffel.

Nr. 3362. Lahr. (Ediktallabung.) Michael Koch von Metersheim, welcher sich im Jahr 1807 von Haus entfernte, und von dem seither keine Kunde eingelaufen ist, wird aufgefordert, sich

innen 12 Monaten
dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Lahr, den 11. Febr. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Lang.

Nr. 2972. Bretten. (Erkenntnis.) Die unterm 1. Dez. v. J. öffentlich vorgeladenen und bis jetzt nicht erschienenen Kon- skriptionspflichtigen,

Loem Lemle Liebmann von Bretten,
Loosnummer 2,
Abraham Hanara Heinrich von Gondelsheim,
Loosnummer 29,

werden hiermit als Rekraktairs erklärt, und jeder in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt, vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung auf den Betretungsfall.

Bretten, den 14. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Rüttinger.

Nr. 1467. Gengenbach. (Entmündigung.) Der Tagelöhner, Georg Lehmann von Berghaupten, wird hiemit im ersten Grade mündtobt erklärt, und ihm der Bürger, Sebastian Hög, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Zustimmung er keine im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte gültig abschließen kann; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gengenbach, den 16. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Basmer.

Nr. 4480. Lahr. (Entmündigung.) Friederike Riese von Friesenheim wird wegen Verstandeschwäche entmündigt, und ihr Andreas War als Pfleger bestellt.

Lahr, den 23. Febr. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Lang.

Mit einer literar. Beilage der W. Kreuzbauer'schen
Buchhandlung in Karlsruhe.